

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nach wie sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —

Danziger Neueste Nachrichten — (gekennzeichnet).

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pf. — ohne Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierzehnjährig Nr. 1, 25.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1861.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuskripten wird
keine Garantie übernommen.

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gaußtalegebäude. Telefon Amt I Nr. 2515.

Anzeigen-Preis:
Die einzige Zeitung über deren Raum steht mit
für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reklamezeile 50 Pf
Zollgebühr pro Tausend M. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.

Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Brettgasse 91.

Nr. 198.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bülow Bez. Cöslin, Garthaus, Dirschau, Elbing, Henbude, Hohenstein, Konitz, Langenbr.,
(mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard,
Stadtgebiet, Schiditz, Stolp, Stolpmünde, Schneek, Steegen, Stuthof, Tiefenort, Zoppot.

1897.

Für Monat September

werden von sämtlichen Postanstalten und Land-
briefträgern Abonnements-Bestellungen
auf die

Danziger Neueste Nachrichten
zum Preise von 42 Pf. (von der Post abge-
holt) und 57 Pf. (frei ins Haus) entgegen-
genommen.

Bei unseren Filialen und Austrägern beträgt
der Abonnementspreis monatlich

40 Pf.
nebst 10 Pf. Zustellgebühr.

Neu eintretende Abonnenten erhalten
den Anfang des laufenden Romans
"Die Prinzess von Alaska" gratis nach-
geliefert.

Frankreich in Russland!

Mit Felix Faure befindet sich Frankreich in Russland. Es kann nicht unsere Absicht sein, noch während des russischen Aufenthaltes Faures die Einzelheiten der Presse- und Volksbildungsgesungen, wie des Verhaltens des Zaren mit laufenden Kommentaren zu versetzen. Über wenig man den Inhalt alter bislang vorliegenden telegraphischen Meldungen einschließlich des Austausches der Kriegsparteien zusammenfass und wenn man auch berücksichtigt, daß die Eindrücke eines getroffenen Hauptes, der seinen kaiserlichen Bruder besucht, nach mancher Richtung leichter fallen als diejenigen, welche einem bürgerlichen Repräsentanten einer großen Republik erwachsen werden können, so wird man sich doch nicht des Eindrucks zu erwehren begegnen, daß die dem französischen Präsidenten beigewogenen Höflichkeiten Maß halten. Mindestens findet sie nicht geeignet, die herzliche Aufnahme Kaiser Wilhelms nachdrücklich in ihrer Bedeutung herauszubilden. Das aber ist die Hauptfache. Die kluge russische Diplomatie weiß die deutsche Freundschaft zu schätzen, und stellt sie vielleicht höher als jene Frankreichs. Aber diesen letzten willkürigen Bundesgenossen will sie festhalten und hofft, daß er, weil mit Russland, so auch mit Deutschland in den Händen politischer Interessengemeinschaft Hand in Hand zu gehen sich gewöhnen werde. Es ist bemerkenswerth, daß ein sehr gelehrtes Pariser Blatt, der "Figaro", gerade in diesem Augenblicke es für angezeigt hält, für diejenige Idee der deutsch-französischen Annäherung einzutreten. Der "Figaro" ist nicht gewohnt, einen Gedanken zu verfechten, von welchem er befürchten muß, daß er in der französischen Bevölkerung keinen glücklichen Wiederhall findet.

Neben die Auslassungen des "Figaro" schreibt unser

Mitarbeiter aus Paris:

Der "Figaro" hat wiederholt die Versöhnung mit Deutschland empfohlen, und zwar schon vor den Petersburger Kaiserfesten. Damals erhob dagegen manches Pariser

Blatt entrüstet Einspruch. Man konnte also darauf rechnen, daß jetzt, wo das genannte einflussreiche Blatt auf jenen Gegenstand in einem "Auf Der" betitelten Artikel zurückkommt, auch neue Proteste würden laut werden, aber das ist bis jetzt nicht der Fall gewesen und darf als ein günstiges Zeichen angegeben werden. Es hämmert den Franzosen in der That auf, daß der Besuch Kaiser Wilhelms sowie die diplomatischen Verhandlungen, die ihm vorausgingen, die politische Lage verändert und Russland seinen westlichen Nachbarreich genähert haben, sodass auch Frankreich genötigt ist, den Deutschen gegenüber andere Seiten aufzuzeigen und die Lösung der Aufgabe, Elsaß-Lothringen mit Gebiet oder Güte zurückzugeben, nach dem Vorgang des "Figaro" den Söhnen oder Enkeln zu überlassen. Man fängt in der That an begreifen an, daß eine praktische Interessenpolitik gegen England und nicht gegen Deutschland gerichtet sein muß, und wenn man bedenkt trägt, dies gegen jenes zu unterstützen, um dafür in Egypten und andernorts zu ernten, so geschieht es eigentlich nur in der Besorgnis, die deutsche Industrie, die zunächst englische Lebens-Interessen bedroht, möchte auch der französischen gefährlich werden. Der Sozialistenhäupling Faure hat heute in einem vielbemerkten und bedeutsamen Artikel im "Matin" diese Fragen in grellstem Licht beleuchtet und naivlich zu seinen Parteiwerken ausgebettet. Er stellt zunächst "den wachsenden Einfluss Kaiser Wilhelms in Petersburg" fest, und führt dann fort: "Wilhelm II. verfolgt zweifellos einen doppelten Zweck. Er will die kommerzielle und industrielle Kraft Deutschlands steigern und die Entwicklung Englands aufhalten. Er will auch in Europa gegen das, was er die "umstürzlerischen Parteien" nennt, gegen den Sozialismus und die Demokratie, ein allgemeines System des Widerstandes einführen, dessen Haupt er selbst wäre. Zu diesem doppelten Zweck braucht er Russland. Zunächst: Was wäre in Europa eine Politik der Reaction, an welcher der russische Autocrat nicht teilnehmen? Und zweitens: Wie gegen England kräftig wirken ohne die Hilfe des mächtigen Reichs, das in Aten mit den Engländern in unmittelbarer Nebenbuhlerhchaft steht? Schließlich wäre es der höchste Triumph Wilhelms II., das republikanische Frankreich in die Politik hineinzuziehen." Dazu aber bedürfte er die Vermittlung des Zaren, auf der einen zwischen starken Einfluss habe, da er ihm seine Unterstützung gegen England und — die Revolution verspreche. Es gelte, überall die Arbeiterpartei zu knebeln (!), und die Ermordung Carosas bitte dazu einen neuen Vorwand. Wilhelm II. erfreute eine Verharmelzung des Zweck und Dreifunds zum Fünf und mit der Parole: "Krieg dem englischen Capitalismus! Krieg dem internationalen Sozialismus!" Faure aber empfiehlt gegen diese "Liga der Reaction" eine "europäische Liga der Demokratie und des Sozialismus". Ein Kampf steht bevor, wie er gewaltiger seit einem Jahrhundert nicht in Europa getoht habe. In dem jetzt in Russland weilenden Präsidenten der Republik sieht das Haupt der Socialisten selbstverständlich einen Reactionär!

Unser St. Petersburger Correspondent sendet uns einen längeren Bericht über die Ankunft Faures, aus dem wir Einges zu Kenntnis unserer Freunde bringen wollen. Unser Mitarbeiter schreibt u. a.:

Am Sonnabend wurde mir eine Einladung zur Beurteilung des Dampfers "Kivatsch" überbracht, welcher die russischen und französischen Befreierreiter dem französischen Geschwader entgegenfuhren sollte. Auf dem goldbedeckten Kästen in zwei Sprachen, natürlich Russisch und Französisch, zu lesen, daß ich mich um 1/8 Uhr am Renaquat auf dem

Dampfer "Kivatsch" einzufinden hätte, wenn anders ich mitfahren wollte. Von 1. Präsident 1/8 Uhr stand ich an Bord und hatte erwartungsvoll der Dinge, die da kommen sollten. Ein Präsident (Droschke) nach dem anderen rollt heran, zumtheil paarweise kommen die anderen Präsidenten. Wie die Thiere in der Arche Noahs immer ein Rüste und ein Franzose fehlend. Immer dieselbe Gefahr: der Russ zählt und der Franzose macht 250 Worte für die 12% Kopfen, die auf seinen Theil im schlimmsten Fall gehören wären. Einige der Herren machen noch recht verfaterter Gesichter. Das kommt vom russischen "Punkt". Gestern Abend bis spät in die heutigen Morgenstunden hinein hatten die Herren nämlich zusammen gekneipt. Die offizielle Einladung hatte gelautet: Sonntag Abend 10 Uhr Ehre zu uns für die französischen Kollegen.

Endlich — vier volle Stunden sind wir nun schon auf den Beinen, endlich am fernen Horizont tauchen die Wolken auf, welche das Regen der französischen Geschwaders anführen. Ein historischer Moment! "Sie kommen", "Sie da, sie da"! So klingt's zweisprachig durcheinander, und als ob die Erregung des Menschen sich ihr mittheile hätte, arbeitet jetzt unsere Maschine, als gäte es dem Polnau nicht nur entgegenzufahren, sondern der Polnau gleich anzurennen. Wir fahren wirklich direkt unter die Franzosen hinein. Als unter Kaisergrödner heran kam, da mußte man sich in eiliger reiseproblerm entfernen, und erst als die Begrüßung stattfand, fuhr das russische Admiralschiff ein wenig näher heran an die Hohenzollern.

Es spielt sich die ganze Scenerie hier nicht mit der vornehmen Einheitlichkeit ab, wie unseres Kaiser's Kommen charakteristisch. Tausend Kleinigkeiten ringen dazu bei. Gleich zu allem Anfang waren die Franzosen nicht mit der gleichen Pünktlichkeit gekommen, die Franzosen der schaustufigen Präsidenten hielten sich nicht in so respektvoller Entfernung, und das Geschwader selbst, welches damals herankam, war eben ein anderes Ding als dies Schiffstrümmer, das sich hier näherte.

Nur ein Theil der russischen Journalisten hatte sich auf dem erhöhten Deck unseres Schiffes versammelt. Die große Bühne des Anderen und die 3-400 nicht zum "Federivich" sich zählenden Russen und Russinnen fröhlichen, lächeln, klatschen, und während wir mitten hineindampften ins Geschwader, ahnte unten die große Masse garnicht, daß Faure eben direkt an uns vorüberfahrt, die Capelle die Capelle der Russen! Und wie der "General" sagt, um dessen Brust das blaue Band des Andreaskreuzes, um dessen Brust das blaue Band des Andreaskreuzes zittert. Von der Begrüßung kann ich nur sagen, daß sie verzweifelt kurz war, und wer da sagt, daß der Empfang glänzend war, der ist im Irrethum. Verfehlt, gründlich verfehlt war er.

Zu Frankreich bemüht man sich lebhaft, dem begierig laufenden Volke die Überzeugung beizubringen, daß die halbe Million Russen an Meistern für Faure nur zu Repräsentationskosten nicht zum Fenster hinausgeworfen sei, und so wird denn der Empfang Faures in Petersburg zu einem großartigen Ereignisse gestempelt. Der Ministerpräsident Meliñe hat, wie ein Wolfschles Telegramm aus Paris meldet, an den Präsidenten Faure nach Petershof die folgende Deputate gerichtet:

Das Cabinet hat die Ehre, dem Präsidenten der Republik die tiefe Bewegung auszudrücken, welche es bei der Nachricht von dem großartigen Empfang und der begeisterter Aufnahme empfand, die dem Haupt der Regierung Frankreichs von den russischen Regierung und

der russischen Nation bereitet wurden, und bittet den Präsidenten, den Kaiserlichen Majestäten die ehrfürchtige Begeisterung seiner Dantwarkart und derjenigen der ganzen Nation darzubringen, welche mehr als jemals der befreundeten Nation die Hände darreicht.

* * *

Von den zu Ehren Faures veranstalteten Festlichkeiten berichtet der Telegraph unter Anderem:

Petersburg, 24. August. (W. T. B.)

Bei der gestrigen Salawortstaltung in dem Theater in Petershof gelangte der 2. Act der Oper "Das Leben für den Zaren" und das Ballett aus dem "Sommernachtstraum" zur Aufführung. Präsident Faure saß zur Rechten des Kaisers und zur Linken der Kaiserin. In der Kirche der Peter-Pauls-Kathedrale verrichtete Präsident Faure eine Andacht am Grabe des Kaisers Alexander III. und legte auf dasselbe einen prächtigen goldenen Myrrenzweig nieder.

Sodann besuchte der Präsident auch die anderen in der Kirche befindlichen Gräber der Mitglieder des Kaiserhauses. Von der Peter-Pauls-Kathedrale begab sich der Präsident nach dem Gebäude des russischen Wohlfahrtsgesellschaftsvereins, wo er der feierlichen Grundsteinlegung eines neuen Giebels bewohnte. Sodann fuhr er zum Häuschen Peters des Großen. Dort traf er mit dem Kaiser zusammen und fuhr mit ihm zur Feier der Grundsteinlegung der neuen Troitskbrücke. Nach dieser Feier begab sich der Präsident zum Benu der Befreiung, der französisch-russischen Compagnie und der Staatspapierfabrik. Dann fuhr der Präsident nach dem Winterpalais und empfing dort die Mitglieder des diplomatischen Corps. Daran reihten sich die Empfänge der Deputation des Petersburger und Moskauer Adels, der Petersburger Senats, der Stadtvertretungen von Petersburg, Moskau und einer Anzahl anderer Städte, des Petersburger Gouvernements, ferner der Petersburger Kaufmannschaft und Handwerkerinnungen, und künftiger Landgemeinden des Petersburger Kreises. Von sämtlichen Deputationen wurden dem Präsidenten entweder Salz und Brod oder Heiligbilder, kostbare Alben oder Adressen überreicht. Um 7 Uhr Abends nach der Beendigung sämtlicher Empfänge begab sich Präsident Faure nach der französischen Botschaft. Dort wurden die Deputationen der französischen Colonien Russlands dem Präsidenten vorgeführt, sodann fand ein Beispiel statt.

XII. Internationaler Medicinischer Congress.

I.

Moskau, den 19. August.

Gründungsrede des Generalstabsarztes Dr. v. Coler.

B. W. O. Die erste allgemeine Sitzung, welche heute stattfand, eröffnete die Reise des Generalstabsarztes der deutschen Armee, Dr. v. Coler, welche mit großem Applaus aufgenommen wurde. Der Redner, welcher in Paradeuniform erschien war, hielt eine glänzende Ansprache, welche allgemein als ein oratorisches Meisterstück anerkannt wurde. Nach der Einleitung saß er ungefähr folgendes: "Der größte von den großen Chirurgen, der berühmte Arzt und Denker, Pirogov, hat einmal gesagt, daß der Einzelne im Kampf nichts bedeutet. Sowohl im Krieg, wie in der Wissenschaft gilt dieses Wort, ganz besonders aber in unserer Wissenschaft, welche jetzt einen offenen Kampf mit unsichtbaren Feinden zu führen hat. Die Congresse des letzten Decenniums, Berlin, Rom, Moskau, das sind die Tapferen auf dem Wege des Kampfes mit den unsichtbaren Feinden der Menschheit, eines Kampfes, geführt mit Hilfe der Chirurgie, der Bacteriologie, der inneren Medizin, des Tuberkulins bis zu den X-Serien. Er sprach von den hauptsächlichen Erfolgen der X-Serien, von den großen Resultaten der modernen Bacteriologie im Dienste der Bekämpfung und Behandlung der Infektionskrankheiten mittels der neuen Serumtherapie u. s. w. Diese Erfolge geben sich nun in der medizinischen Statistik durch Verminderung der Sterblichkeit und Verlängerung der Lebensdauer. Die Anzahl der Erkrankungsfälle am Tuberk. überhaupt ist jetzt nicht größer, als früher die der Sterbefälle an der verschiedenen Krankheiten und in anderen Armeen beobachtet.

Zwischen diesen gewissen Einfluss auf General Dachkoff, der von der gallischen Geschicklichkeit des begabten Mannes überrascht war.

Lefranc hatte Orloff beim Lebewohl zugeschaut: "Ich werde es fertig bringen, den alten Dachkoff zu gewinnen. Denke daran: der amerikanische Waffensänger und Freiheit!"

Und die stille Güte des alten Generals rührte Orloff und Schmolz sein Herz, als er gewahrte, daß er davon erlöst worden war, mit dem anderen

Donnernde Kanonen, wilde kriegerische Musik, die Hurrahs der Soldaten begleiteten mit lebhaften Enthusiasmus das Scheiden des Kaiserlichen Generalen, der das Hauptquartier aufgeführt hatte. Und Lefranc sah Pierre Lefranc sorglos mit seiner Arbeit beschäftigt, als er dem Corvettenkapitän eigenhändig seine verseilten Befehle überreichte.

"Gewähren Sie diesem Schiffbaumeister jede Hilfe, deren er bedarf, General," verabtheidete er sich von Dachkoff. "Behandeln Sie den Burghen gut. Er zahlt dem Kaiser nur einen kleinen Anteil vieler Tausende gestohler Rubel zurück. Seine besonderen Laster sind durchaus edelmännischer Natur: schöne Weiber und Roulette. Ich werde Ihnen aristokratische Mörder mein officielles Journal bis Nerschinst führen lassen. Wenn er mir einen eben so guten Bericht ausarbeitet wie Ihnen, dann will ich ihm wohl ein paar hundert Rubel gönnen, damit er im Trunke Vergessenheit für die blutige Erinnerung seines Verbrechens finden kann."

Als das Boot den breiten rauschenden Fluss hinauffuhr, blickte Fedor auf die Ufer des mächtigen Flusses und wurde von wildem Begehr erschreckt.

"Sie können General Dachkoff bestellen, daß Sie der vorzüglichste Hallunke sind, den ich kenne," sagte

Die Prinzess von Alaska.

Von Richard Henry Savage.

Autorisierte Uebersetzung

von Gertrude Hildebrandt-Eggert.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach einem Zweikampf in der Schlauheit vertrug er, mir bei meiner Flucht behilflich zu sein. Alljährlich im März verläßt sein Schiff — er führt zwischen selbst eines — San Francisco und kehrt im Oktober dorthin zurück. Er will mir dazu verhelfen, daß ich Californien erreiche. Ich soll als Gegenleistung die sämtlichen Alentens und Eskimo-Stämme beobachten, die Robben- und Dierträger und die Bewohner des Innern von Yukon, und herausfinden, woher sie ihr Gold beschaffen. Mc Mann hat entdeckt, daß die alaskischen Eingeborenen, nördlich von Sitka, um die Chicagof-Inseln herum und am Tatou-Flusse riesige Mengen von Goldkörnern besitzen, deren Wert sie gar nicht kennen. Bei geheimen Besuchen von Groß Sound hat Mc Mann diesen Eingeborenen gegen ihren Goldstaub zum vertauschen und dabei bedeutend gewonnen. Um die Kriegsschiffe in Sitka und die herrschenden russischen Behörden zu vermeiden, veranlaßt Mc Mann, der der leitende Geist ist, seine Schiffs-herren, Kodiak zu ihrem Befestigungshafen zu wählten. Er bekommt den Raum von den dortigen befehllichen Beamten, die er in amerikanischem geprägten Golde bezahlt, und er nimmt auch ihre gefüllten Pelze, die sie im Geheimen von dem russischen Regierungstrubel entwunden, zu guten Preisen an. Er hat versprochen, mich nächstes Jahr zu befreien, wenn ich ihm die Quelle des Goldstaubes aufspüren kann. Ich sehe jene Eingeborenen gewonnen, obgleich sie schlau und verschmitzt sind. Er bemahrt die Goldstaubbezahlungen als tiefstes Geheimnis.

Lefranc füllte sein Glas.

"Ich will kurz sein! Mc Mann ist eine Mischung von Seemann, Geizhals, Handelsmann und Pirat! Ich weiß, daß er die vertraulichen Eingeborenen eines Plover-Bay-Dorfes tot auf dem Platz ließ, nachdem sie sich an verschiedene Tüfsern vergifteten. Künftig gäbe ich Ihnen kein Glück mehr! Und dann ist es mir auch nicht übertrieben. Denn er ist meine einzige Hoffnung! Er kann uns späterhin vielleicht alle Reiten.

Wenn ich nun Deine Uebersiedelung nach Kodiak bewerkstelligen könnte, so vermöhne ich Ihnen vorzuspielen, daß wir die Schatzgrube entdeckt hätten. Ich vermuthe, es ist eine kleine vulkanische Insel. Nächstes Jahr müssen wir ihm dann um den Bart gehen und mit ihm entfliehen. Er wird natürlich nach Californien zurückkehren, um mit seinen Schiffen gegen die Eingeborenen zu berathen. Sind wir erst in San Francisco, so sind wir frei und können selbst ihm Troz bieten."

"Ich will es überdenken!" sagte Orloff nachdenklich. "Bon hier könnte ich vielleicht nach Korea oder der Mandchurie entfliehen."

"Wohl wahr! Aber in den Wäldern hier hausen die riesigen Tiger des Amurdistrikte. Du hast keine Hilfe, keiner

* Schießübung in Neufahrwasser. Heute Morgen von 8 bis 9 Uhr die Inspektionsschießübung des 3. Bataillons des Füsilier-Regiments v. Hohenstein (Pomm.). Nr. 2 in Neufahrwasser statt. Geschossen wurde von den 4 Batterien am Strand nach Sehude hin. Außer dem Inspecteur der Artillerie Generalleutnant v. Kettler und dem Brigade-Commandeur Generalmajor Frhr. v. Reichenstein war hierbei auch der Inspecteur der Marineartillerie Herr Capitän zur See Kirschhoff und dessen Adjutant Herr Capitänleutnant Bossart anwesend. Die beiden leitenden Herren verblieben übrigens bis zum Schlusse der diesjährigen Schießübungen, der am Sonnabend erfolgen soll, hier. Im Anschluß an das Mittagessen fand übrigens aus Anlaß der Inspektion eine Festlichkeit der Offiziere im Casino statt. — Herr Generalmajor Frhr. v. Reichenstein hat sich heute Mittag 3 Uhr wieder nach Thorn zurückgekehrt, während Herr Generalleutnant v. Kettler morgen früh wieder nach Berlin zurückkehrt.

* Zu einem ernstlichen Rencontre kam es vorgestern um die Mittagszeit auf einem Hofe in der Olivenstraße zu Neufahrwasser zwischen einem Schuhmann und zwei Postboten, wobei ersterer von seiner Waffe Gebrauch mache und den einen Postboten an der linken Hand erheblich verwundete. Über den Grund zu diesem unliebsamen Austritte erfahre wir heute Folgendes:

Der Postbote Dahlmann hatte an dem Tage die Badebestellung im Dreieck zu bejagen und benützte hierzu, wie üblich, einen Postkutschenwagen. Während er gerade eine Postabteilung ausführte, ließ er den Postwagen auf der Straße, nach Angabe des Schuhmanns stand auf dem Trottoir stehen. Aus Anlaß dessen ließ nun der genannte Schuhmann den Postwagen auf einen Hof fahren und verweigerte dem Postboten das Begegnen. Der Postbote beschwerte den nach einiger Zeit einzutretenden Postboten die Herausgabe des Belegs. Der zufällig vorübergehende Postbote Ebbe bemerkte diesen Vorfall und nahm für seinen Collegen Partei, indem er dem Schuhmann das Recht der Beleidigung abprach und ihm, falls eine Polizeiabreitung vorliege, nur eine einfache Anzeige zugesetzen wollte. Als er daran den Postwagen vom Hof ziehen wollte, zog Ebbe und spannte dem Postboten den Zeppinger der linken Hand, durch welche Verlezung derselbe nach Aussage des Arztes 2-3 Monate dienstuntauglich geworden ist.

Das sich in Folge dieses Vorfalls die Bevölkerung von Neufahrwasser in begeisterter Erregung befindet und die Bestrafung des Schuhmanns fordert, ist exklusiv.

Wie wir hören, soll übrigens schon die Postbehörde die beschuldigten nördlichen Schritte eingeleitet haben.

* Erkrankungen der Landwirtschaftskammer. Am Freitag, den 3. September, Vorm. 10½ Uhr, finden in den Räumen der Landwirtschaftskammer Sitzungen des Ausschusses für Volkswirtschaft und des Vorstandes der Landwirtschaftskammer mit nachstehender Tagesordnung statt:

I. Für den volkswirtschaftlichen An-

schuß: 1. Stellungnahme zu den hiesigen Börsen-Schätzungen (Referent Herr Heller-Danzig); 2. Neorganisierung

des ländlichen Creditinstitutes; 3. Fortbildungsschulen; 4. Haft-

pflichtverfügung (Referent Herr Haase-Gießen); 5. Wald-

wirtschafts- und Forstwirtschaft; 6. Kammer; 1. Neorganisierung

der Befreiung beim Anlauf Lorenz'scher Lypnus gegen

Stolzau (Antrag der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg); 4. Beitrag zu den Geschäftsführern der

Bereinigung deutscher Schmiedesüchtiger (Antrag dieser Ver-

einigung); 5. Verträge und Amtstellung von Beamten der

Landwirtschaftskammer und der Stiftungsforschung;

6. Reklamationen gegen die Umfrage; 7. Aufnahme neuer

Bereine; 8. Haushalt- und Verkauf; 9. Verschiedene Ein-

* Eine Versammlung der Männer und Zimmerer

sowie aller bei Innungsmästern beschäftigten Bauarbeiter

war zu peinen Abend von einem Comitee nach dem Arbeiter-

Cafino in der Gr. Mühlengasse 9 einberufen, in der über

die Aufstellung von Kandidaten zum Innungsschiedsgericht

aus den Genossen M oldenhauer (1. Vor.), S tellin

der Vorstehenden M oldenhauer und zunächst darauf hin, daß

der Vorsteher die Wahl von Beisitzern und deren

Erabstimmern zum Innungsschiedsgericht im Stadt-

berufen, um diese Wahlen mit Geißen und Arbeitern

zu berprüfen. Er erfuhr nunmehr darüber die

rechte Verlauf. Hauptähnlich bestätigten sich an der-

selben die Genossen S a n n e w i s t, S tellin, H o f-

mann, B e n n e s e c h, H u s s und B a t t h e s. Während

die Männer ziemlich energisch forderte, sich an den

Wahlen überhaupt nicht zu beteiligen, da sie ja alle gegen

die Errichtung der Innungsschiedsgerichte, durch die sie ganz

und gar keine Rechte der Innungsmästern würden, wären, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

die Männer die Berechtigung der Innungsschiedsgerichte

durch die Innungsmästern wünschen, würden, sprachen

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.
Donnerstag, den 26. August 1897:

Novität! Zum 2. Male. Novität!

Nordlicht.

Operette in 3 Acten von Carl Millöcker.

Aufgang des Garten-Concerts 7 Uhr.

Cassenöffnung 7 Uhr. Aufgang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung bis 12 Uhr Garten-Concert.

Freitag: Benefiz Felix Stegemann

Die kleinen Lämmer.

Kurhaus Zoppot.

Donnerstag, den 26. August:

Concert

unter Leitung des Herrn Capellmeisters Kiehaupt.

Cassenöffnung 4 Uhr. Aufgang 5 Uhr.

Entree 50 ₔ.

Programm.

1. Leib-Husaren-Regiments-Marsch	Mlein.
2. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle“	Reißiger.
3. Zur Maienzeit! Fantaisie	Nehl.
4. Mein Traum, Walzer	Waldeusel.
5. Erlösing-Vallade	Schubert.
6. Sansouci-Gavotte	Gäbulka.
7. Schwedischer Marsch und Soldatenchor aus der Oper „Thürmers Töchterlein“	Rheinberger.
8. La Kamarinskaja, Fantasie	Glinka.
9. Spanischer Walzer	Métra.
10. Quintett aus der Oper „Die Meistersinger“	R. Wagner.
11. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“	Mendelssohn.
12. Blauweichchen, Mazur-Caprice	Eisenberg.
13. Grenadier-Marsch	Wiedemann.
14. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg“	Strauß.
15. Mein Liebtest auf der Welt, Lied	Fr. Abt.
16. Slavische Ouverture	Liš.
17. Die schöne Helena, Quadrille	Offenbach.
18. Die beiden Grämlinen, Concertstück für 2 Piccolo-Flöten (die Herren Schöroock und Siegel)	Bosquette.

Die Bade-Direction.

Kurhaus Westerplatte.

Donnerstag, den 26. August 1897:

Letztes Badefest.

Neu! Feenfeste Illumination Neu! mit ganz neuen Decorationen, ausgeführt von Herrn Klabs.

Grosses Extra-Concert

im festlich decorirten Park von der ganzen Capelle des Fuß-Artill.-Regts. von Hindersin (Pomm. Nr. 2). Direction Ad. Firchow.

Aufgang 4½ Uhr. Entree 50 ₔ.

Abonnementsbillets haben Gültigkeit.

18857 H. Reissmann.

Café Bürgerwiesen.

Jeden Mittwoch:

Großer

Gesellschafts-Abend

Es lädt ergebenst ein

C. Niclas.

Neuer Saal

im

Hôtel de Stolp

empfiehlt sich zu kleinen Gesell-

schaften bis zu 100 Personen.

Miethe frei.

Restaurant

Ed. Husen,

Seitige Geistgasse Nr. 24.

Echte Berliner Weissbier

von Ed. Gebhardt in Berlin sowie

Elbinger Märzenbier aus

der Englisch-Brunnen-Brauerei

in Elbing. (1892)

Vorzügliches Billard.

Bis Morgens 4 Uhr ge-

öffnet. Kräftiger Mittags-

tisch von 60 ₔ bis 1 M.

Ruder-Club „Victoria“

Danzig.

General-Versammlung

Freitag, den 27. August cr.

Abends 8½ Uhr,

im Bootshause.

Tages-Ordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Diverses.

18793 Der Vorstand.

Sonnen- und Regenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten,

Regenschirme,

haltbare Qualitäten. — Bezüge und Reparaturen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirmfabrik.

Langgasse 35.

Bangwerk- und Tiefbauschule Sternberg (Mecklbg.)

Programme kostenlos durch die Direction.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabend:

Militär-Concert

Firchow.

Entree: Wochentags 15 ₔ,

Sonntags 20 ₔ. H. Reissmann

Rudolph Krause.

Gute Küche und

gute Getränke

sowie vorzügliches

Berliner Weissbier.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Gute Lügemarkt.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Rudolph Krause.

Empfiehlt meine Localitäten zum

angenehmen Füßen Aufenthalt.

Gute Lügemarkt.

Hochachtungsvoll

Suche zum bald. Auftritt bei hohem Gehalt

Kinderärztin für Warschau, Kochmutterin für Landwirthin, f. selbstständige Stellen, 1 Stütze der Haushalt, 1 gewandte Verkäuferin für seines Fleischs, Aufschnittsgeschäft nach Lauenburg, Büffetfestsins, auch ohne Bedienung, Ladenmädchen für Material- und Schankgeschäft, Waschmädchen zum 1. Sept. bei 18. Gehalt, sowie Köchinnen, Stuben- und Haushäderinnen, Kinderfrauen, auch für Berlin, bei hohem Lohn in freier Reise.

B. Legrand Nachf.

Heilige Geistgasse Nr. 101.

Nach Russland eine Käthchen gesucht, freie Hin- und Rückreise, hoher Lohn, gute Behandlung zugesichert. Meldung von 3-4 Uhr Donnerstag N. in Zoppot, Pommersche Straße 8.

Eine erste Tailleurinbeiterin eigen u. selbst. arbeitend, sucht

Fr. Rieser, Vorst. Grab. 57, 1. Et.

Eine Aufwärterin für den ganzen Tag meldet sich Steierfaterne (Wohnung Nr. 51).

Suche z. 2. Okt. für angenehme Stellen bei hoh. Lohn Mädchen die in der Küche erfahrt, wie auch solche, die es nicht sind, f. wen. Stubenmädchen für alt. Herrschaft. M. Wodzack, Breitgasse 41, 1.

Junge Mädchen, welche die seine Damenkleiderne wollen, können sich melden. **Olga Jantzen**, Modistin, Hundegegasse 126, 2. Et.

Geübte Hand- u. Maschinennäht. f. Weißzeug finden dauernde Belegschaft. Fabriksteig, 4/5, 2. Tr.

Eine Näherin, in d. sein. Damenkleiderne geübt, a. in solche, f. sich melden. Weißengasse 9, part. E.

Ammen u. Kinderfrauen sucht M. Wodzack, Breitgasse 41, 1.

Köchinnen, Stuben- u. Haushäderinnen f. Privatherrin a. Berl. f. M. Wodzack, Breitgasse 41, 1. Tr.

Zg. Mädchen zum Aufwärter für den ganzen Tag kann sich melden Neugarten 2b, pt. an d. Prom.

1. Aufwärterin mit guten Zeugnissen für den Vormittag kann sich melden Adebergasse 8, 1. Et. rcht.

1. ordtl. Aufwärterin kann sich f. Borm. soj. Fischmarkt 15, 1.

Ordentl. Aufwärterin für die

Morgenstund. gesucht. Meldung.

Borm. Grabengasse 8, 2, rechts.

Suche

einen Wirtschaftsräulein, das perfect die seine Küche versteht, für Danzig, Landwirthinnen für selbstständige Stellen, Köchinnen, die perfect Kochen, für Berlin und Danzig, Haushäderinnen, die Kochen können, auch solche, die nicht Kochen dürfen, Stubenmädchen für Danzig und Güter, Kindermädchen und Kinderfrauen, einen herrschaftlichen Diener, der beim Militär gewesen, mit nur guten Zeugnissen.

J. Dau,
Heilige Geistgasse 36.

Für m. Stand in der Marthalle sucht 1 Verkäuferin, die mit der Schale Besch. weiß. Breitg. 62, 2.

Eine Aufwärterin

kann sich melden. Große Gasse 13.

Gesucht Mädchen für Alles leicht Arbeit, 1. September, Langfuhr, Hauptstr. 61, 1, 1. Tr.

Meldung 2-4 Uhr Nachm. (1893)

Evangel. Fräulein mit guter Schulbildung als Lernende für Verkauf u. Com. e. Büch. u. Pap.-Handl. mit Galanteriewaren, nach außerh., bei fr. Station, Wäsche u. Geh., zu engag. ges. Ausf. Angeb. mit Lebenslauf u. Photographie unter A 182 an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Frau z. Fleischenspülung wird gesucht N. Pawlikowski, Hundegegasse 120.

Junges Mädchen können d. Wäschenähen praktisch erlernen Petri-Archiv 8, part.

Mädchen, d. d. Wäschenäh., Zusch., Namenst. ungel. erl. woll., f. sich melden. Plapperg. 4, Arendt.

Berlin. Zu sofort z. 2. October

jude tägl. bei höchstem Lohn u. fr. N. Mädchen, Berlin, u. Städte, für Danzig f. St.

zahlr. Köchin, Stuben- u. Haush.-Küchenm., Kinderfr. 1. Damm 11.

Laufmädchen gei. 1. Damm 11.

M.-Näherin a. Wäsche u. Schürz.

f. dauernde Besch. Höpferg. 21, 3.

Eine Ausbesserin, m. Wasch. ver.,

nur f. Herrsch., bitter Belegschaft.

Offert. unter A 159 an die Exped.

1. Frau wöchentl. 1 Tag z. Reinig.

Amöchentl. zum Waschen geübt.

Off. u. A 123 an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. October ein junges

kräftiges Mädchen zum festen Dienst. Meldungen v. 11-1 Uhr.

Sandgrube 46, 3 Tr., rechts.

Stellengesuche

Männlich.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre im Auslande als Heizer thätig gewesen ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter verschiedenen Ansprüchen sofort Stellung. Offerten unter A 115 an die Expedition d. Bl. (1898)

Ein ordentl. Hausbiedner, 22 Jahre alt, bittet um Stellung. Offerten unter A 135 an die Exped. Ein fremder, in alten Fächern d. Zimmermei erfahrt, tüchtiger und energetischer **Zimmerpolier**, sucht in Danzig oder Umgegend dauernde Beschäftigung. Offert. unter A. F. 64 bis zum 10. Sept. ex. haupostamtlagord erb. (1897)

Ein junger Mann, gelernter Materialist, der seine Militärische Tätigkeit am Schlusse September beendet, sucht zum October Stellung als Lagerh. eventuell Reisender oder als Expedient in einer Weinhandlung z. Off. unter A 49 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem Bierverlag gewesen ist, nur gute Zeugnisse aufzuweisen hat, bittt. um ähn. Stell. Zu erfragen Sperlingsgasse 12.

Ein tüchtiger junger Mann sucht Stellung als Aufseher oder Vermalter in einem Kohlen- oder irgend einem anderen Geschäft. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Caution kann gestellt werden. Offerten unter A 116 an die Expedition dieses Blattes. (1892)

Unterricht

Anmeldungen (1892)

neuer Schülerinnen nehmen ich Montag und Donnerstag Vormittag entgegen.

Margarete Lohse, Mal- und Zeichenlehrerin, Langenmarkt 1.

Technikum Eutin.

Maschinen- und Bauschule mit Praktikum. Specialeurse zur Verkürzung d. Schulzeit. Progr. kostenfrei d. Director Kühler. (1484)

Junger ordl. Arbeiter der auch Mauerarbeiter versteht, bittet um Besch. Off. u. A 171 an die Exped.

Ein zuverlässiger Hausthnecht mit guten Zeugn. sucht eine Tätigkeit im ehemal. St. Schulgebäude mit circa 100 Schülern.

1. St. zuverläss. Mann sucht St. als Port. Wacht ob. sonst. leicht. Arb. Off. unter A 100 an die Exped.

1. Lehrh. mit 1jäh. Zeug. u. Stell. in e. Bank ob. Kaufmännisch. Ges. Off. u. A 187 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann mit nur gut. Zeugn. sucht pr. 15. Sept. oder 1. Oct. Stell. als Comtardien. Offerten unter A 174 an die Exped.

Herrsch. persl. unverh. I. Diener, evang. Mitt. 30.000 Z. im Beitz gut. u. lang. Zeugn. sucht sogl. 1. Oct. Stell. als Comtardien. Offerten unter A 174 an die Exped.

Vom 1. September

beginnt in seinem Privathause

ein neuer Cursus für junge

Damen zur Erlernung der feinen

Küche, Bäckerei, Einnahmen Wäschenähen und Zuschniden, allen

Handarbeiten, sowie Clavier-

stunden. Ges. Offerten unter A 200 an die Expedition d. Bl.

Weiblich.

Gebildete Dame

in den Dreißigern, welche vier Jahre dem Haushalt eines Arztes als Hausbäume oder Repräsentantin vorgestanden hat, sucht wegen Wiederverheirathung derselben zum 1. Oct. eventl. auch früher ein anderes Engagement. Gefällige Offerten unter A. Z. 96 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

1. anstl. Mädchen, welch. 1. Z. in fein.

Hauses bei Kind. war. bittt. um e.

leicht. Dienst. Sperlingsg. 23. Th. 6.

Eine alleinst. Frau bittt. um eine

Stelle z. Wasch. u. Reinigungen.

Zu erfr. Gr. Rammbau 13, Th. 1.

Capitalien

Höchsten Zinsfuß bei absoluter Sicherheit erreicht man d. Leib-ten. Röding, Schießstange 14, 2.

Ein Biscenes ist am Montag

gefunden, abzuholen Burgstr. 12.

Eingang Rittergasse, 1 Treppe.

1 Aufbewahrungsschein üb. Verz.

fach ist im Monat Juni gefund.

Abzuh. Vorst. Grab. 28, 1. Hof, 1. Tr.

Eine silberne Damenuhr

gefunden. Abzuh. Langgasse

Nr. 27, Th. 14, Fr. Schönhoff.

Eine weiß u. schwarze Kette

hat sich verlaufen. Ges. Belohnung

wieder zu bringen. Ochieng. 3, 1. Tr.

Fogterrier eingefund, weiß-

braune Ohren und Halsband

mit Schloß. Abzuh. Olivaer-

Thor 16 bei Argus.

Gestern v. d. e. kleine braune

Hündin m. led. Halsb. eingefund,

abzuh. Schidig, Unterstr. 64, Hof.

Kleiner schwarzer Hund, lange

Ohren, lang. Schw. gelbe Pötzen,

hat sich eingefund. Pfefferstadt 62.

Vermischte Anzeigen

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein gut sitzter Haush. und

Geschäfts-Inhaber, in den besten

Jahren, sucht eine Lebens-

gefährtin. Damen ohne Anhang,

im Alter von 25 bis 42 Jahren,

mit etwas Vermögen, die eine

gemäßliche häusliche gründen

würden, werden gebeten, ihre

Adressen mit ungefährten Notizen

unter 18823 an die Expedition

dieses Blattes einzureichen.

Heirathen

Sie nicht, bevor Sie ärztliche

Belehrungen über die Ehe

gelebt haben, gegen M. 1,70

in Marzen J. Schoeppner,

56 Berlin W. 57. [1803]

Klagen,

Gefüche und Schreiben jeder

Art fertig sachgemäß. Th.

Wohlgemeh, Alst. Graben 90, 1.

Dem Geburtstagskunde August

W. ein donnerndes Hoch!

Seine Freunde.

Die Belehrung, die ich dem

Fr. Martha Hamann zugefügt

habe, nehme ich zurück. H. Ehler.

Vom Ufer der Oos.

Eine Blaudrei zu den Baden-Badener Rennen, 24.—29. August. Von Alfred Gerh.

(Blaudruck verboten.)

Wenn in den anderen Badeorten die schlechtere Nachsaison beginnt, dann erhebt in dem löslichsten aller deutschen Bäder, in Baden-Baden, das Leben aller Seiten die Herren Pferde und die Pferde-Herren hier zusammen, und auf dem Iffezheimer Hügel beginnen die großen Rennen, die noch immer die vornehmsten des deutschen Sports sind. Freilich sind sie in jüngster Zeit der Höhe der Preise noch von einigen Hamburger und Berliner Rennen eingeholt und überholt worden; aber unerreicht und unvergleichlich bleibt die Baden-Badener Veranstaltung als Ganzes. Die Internationalität der Beteiligung, die Eleganz des Publikums und vor allem die Schönheit der Umgebung, in der sie sich abspielt: das alles giebt zusammen eine ganz einzige Feststimmung. Der rauschende Bergwald und das erregte Gewimmel der Menschen, die schmetternde Musik und die jauhenden Karossen und über all dem — höflich! — ein blauer milder Sommerhimmel: das passt alles so gut zusammen und giebt ein Bild, das, einmal gesehen, nie wieder zu vergessen ist. Im Jahre 1858 war es, als Benazet, der große Benazet, der die Augen auf der Roulette rollen ließ und zu Badens heitträgten Duellen eine Goldquelle eröffnete — kurz und gut: der Spielpächter Benazet den Gedanken setzte, in Baden-Baden Wettkämpfe zu veranstalten. Der Mann hatte, das ist gar nicht zu leugnen, in allem, was er tat, Stil: er erinnert einigermaßen an jenen Aristotele Saccard, den Bolo in „L'Argent“ gezeichnet hat; er ging in's Große, ja fast ins Phantastische. Unfeinheit frei blieb er stets auf realen Boden, als er sehr wohl wußte, ein boro und seine imponierenden Neubauten und Neugründungen dienten: er streute seine Gelder über das ganze Ostschwabenreich aus, aber in ein paar Sälen lebten sie verwunschen wieder zu ihm zurück. Er ist es ja gewesen, der das Conservatorium mit wahrheitlicher Pracht ausstattete; er hat das reizende Theater erbaut und hat sich zur Eröffnung von Berlin die Oper „Beatrice und Benedict“ bestellt. Wie gesagt, es lag Stil in diesem Benazet. Doch, pour revenir à nos moutons. — Welt als feste er den Plan der Wettkämpfe. Alle Welt war verblüfft; im engen Thale des Oos eine Sternbahn, — wie sollte das möglich sein! Benazet überstand sich zu helfen: 9 Kilometer nordöstlich von Baden-Baden gegen den Rhein hin lagen beim Dorfe Iffezheimer Wiesen, deren elastischer Boden sich als ganz ausgezeichnet erwies. Hier führte der Spielpächter seinen Plan aus, — und der Erfolg gab ihm vollständig recht. Die Iffezheimer Rennen wurden der Höhepunkt der Saison von Baden-Baden.

Bei dem engen Verkehr, der zwischen Baden-Baden und Paris herrschte, war es fast selbstverständlich, daß die französischen Rennstallbesitzer ihr Augenmerk von vorherem auf dies Sport-Ereignis richteten und sich an den Baden-Badener Rennen regelmäßiger, als an irgend einem anderen deutschen Wettkommen, beteiligten. Gegen war ja damals die Zeit, wo die Baden-Badener sich rühmten, Europa habe zwei Rennen, Paris im Winter und im Sommer die Dostadt. Und im Jahre 1850 stellte auch die große „Sphinx auf dem Throne“, Napoleon III., Baden-Baden seinen Besuch ab. Nur nach dem Krieg von 1870/71 stellten die französischen Sportler ihre Beteiligung an den Rennen ein, pour révanche“ offenbar, sie erkannten aber bald, daß die Franzosen viel empfindlicher sei, wenn sie sich unfein holten, und fanden sich seit 1883 wieder ein. Und da die deutsche Zucht im Allgemeinen leider noch nicht mit den jenseits des Rheins weiteren kann, so müssen wir es hinnnehmen, daß die Franzosen sich die größten Preise zu einem erheblichen Theile holen, doch innerlich will das schon etwas besagen: bringen belauftenden Rennpreise im Jahre 1890 nicht weniger als 165 000 Mark, wozu noch 80 000 Mark an Einlagen leiteten der Besitzer der Rennpferde fließen.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Locales.

* Über Lehrerausbildung wird uns aus Nachfreien gefürdert: kürzlich ging durch die Presse eine der „N. V. A.“ entnommene Mittheilung, nach welcher wegen des andauernden Lehrermangels in einzelnen Provinzen die Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten in Erwägung gezogen sei, auch sollte einzelnen befähigten Lehrern die Genehmigung ertheilt werden, um sich für das Seminar vorbereiten zu dürfen. — In unserer Provinz ist von einem Lehrermangel jetzt nichts mehr zu merken. Es gehen jedoch die auf irgend eine Weise Schaden verursachten, wenn sie nicht mit dem jenseits des Rheins weiteren kann, so müssen wir es hinnnehmen, daß die Franzosen sich die größten Preise zu einem erheblichen Theile holen, doch innerlich will das schon etwas besagen: bringen belauftenden Rennpreise im Jahre 1890 nicht weniger als 165 000 Mark, wozu noch 80 000 Mark an Einlagen

leiteten der Besitzer der Rennpferde fließen.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung, und er saufte eine neue Anziehung für die Rennen durch die Einführung des Armees-Jagd-Rennens, zu dem unser alter Kaiser Wilhelm regelmäßig erschien, um dem Sieger selbst den schönen Ehrenpreis zu überreichen. Es beweist sich, daß dieser Wechsel der Leitung der Rennen Veranlassung eines Weges zum Nachteil allein gesehen: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres gerechten: sie verlor nun auch die letzten Spuren ihres ehemaligen Charakters. Seit 1885 ist die Rennorganisation dahin umgestaltet, daß ein Internationales Rennkomitee, das sich aus ersten Fachmännern der beteiligten Länder zusammensetzt, die Leitung handhabt; dies ist in Sportvereinen bekannt und unbestritten, daß diese Leitung ganz mestig ist.

Als die Rennen begründet wurden, hatten die Franzosen auch ihre Leitung. Damals war eben in Baden-Baden alles französisch, weil es der General-Benazet war: die Baumeister, die Maler, die Münster wurden aus Paris geholt, das auch von seinem Nebenbüro an lebendiger Weiblichkeit, an abenteuerlichen Existenz und exotischen Figuren ein reichliches Theil am die glücklichen Alemannen abgehen mußte. Also wurde natürlich auch der Pariser Yachten-Club mit der Leitung der Rennen betraut. Das änderte sich nun, als die Herrlichkeit der Spielbank 1872 aufhörte. Damals übernahm der vom Fürsten von Fürstenberg begründete „Internationale Club“ die Anordnung,

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**